

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Englisch-Ostindien

Karlsruhe, 1858 [erschieden] 1859

Ghiznee

[urn:nbn:de:bsz:31-229408](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-229408)

Drähte zu machen, welche Europa mit Asien durch die Linie des Euphrats in Verbindung zu bringen bestimmt sind.

Kabul.

Kabul, die Hauptstadt von Afghanistan, ist nordöstlich am Flusse Kabul, 6400 Fuß über dem Niveau der See gelegen. Der Boden der Umgegend ist sehr fruchtbar; das Pfund Trauben soll hier nicht mehr als einen Heller kosten. Das Klima ist sehr reizend. Obfigärten umgeben die Stadt, und liefern die meisten asiatischen und viele europäische Fruchtgattungen. Die Bevölkerung der Stadt wird auf 60,000 Seelen geschätzt. Im Mittelpunkte eines Gartens, der außerhalb der Stadt liegt, bezeichnen zwei Platten schönen Marmors die Gräber von Baber, des Gründers der mongol-indischen Dynastie.

Die Leiden, denen die britische Armee im Jahr 1842 durch die Strenge des Klimas dieser Gegend ausgesetzt war, haben in Europa den Glauben erzeugt, daß in Folge der hohen Lage der Stadt der Winter daselbst unerträglich kalt sei; allein meist ist er, obgleich hie und da sehr rauh, im Allgemeinen nicht strenger als in Mitteleuropa. Dagegen stellt das sommerliche Klima daselbst die Gesundheit der Europäer auf eine härtere Probe; denn die Stadt ist so von Hügeln eingeschlossen, daß die Luft keinen Durchzug hat, wodurch die Hitze eine sehr große wird. Mehrere Wochen während des Hochsommers hindurch soll das Thal von Kabul einem Glühofen zu vergleichen sein. Die die Stadt einschließenden Hügel verleihen Schutz vor den Winden und den Schneestürmen des Winters. Man ist zu glauben versucht, daß in den Zeiten des Alterthums das Klima dieser Gegend viel gemäßigter in Bezug auf Hitze und Kälte gewesen sei, als jetzt; denn indische poetische Schriftsteller der alten Zeit preisen dessen Annehmlichkeiten in Prosa und Versen.

Shiznee.

Südlich von Kabul liegt die alte Stadt Shiznee. Einst war sie der Sitz eines Reiches, was sich vom Ganges bis zum Tigris erstreckte. Wie Kabul bewahrt es aus der fernen Vergangenheit, die freilich für beide Städte nicht ohne Beimischung manchen herben Mißgeschicks war, seine schönsten Erinnerungen. Das Klima dieser Gegend ist sehr kalt, was in der großen Erhöhung über das Meerniveau seine Ursache hat. Die

Bewohner der Stadt sind manche Jahre in Folge des anhaltenden Winters, der sich öfter bis zu der Tag- und Nachtgleiche des Frühlings verlängert, länger als sechs Monate auf ihre Wohnungen beschränkt. In früheren Zeiten war wohl auch schon, der Tradition zufolge, die Stadt im Schnee begraben; mehrmals entging sie mit knapper Noth dem Verderben. Die Erzeugnisse der Gegend sind solche, wie man sie von einem so hochliegenden Lande erwarten darf. Die einzige Thiergattung, welche darin vorkommt, sind Kameele, Schaafse und Ziegen.

Reisende der frühern Zeit haben über Ruinen und andere Spuren der Pracht, welche sich hier fanden, berichtet; allein es ist nur wenig mehr hiervon übrig, und die Stadt wenig mehr, als ein großes und schmutziges Dorf. Was noch übrig ist, sind einige interessante architectonische Reste, namentlich auch von dem „Glückspalast“, wo Könige ihren Hof hielten und von einer Moschee, welche die Himmelsbraut hieß*). Das Grab Mahmuds, des Eroberers von Hindustan und Gründers des Ghizneereiches, existirt noch.

Sein Grabmal ist drei (englische) Meilen von Ghiznee entfernt, und ein großer, wenn auch nicht prachtvoller Bau mit einer Kuppel. Der Grabstein ist von weißem Marmor und hat eingemeißelte Verse des Korans. Ihm zu Haupte liegt die Keule, deren sich der Monarch einst bedient haben soll. Sie ist glatt geschliffen und hat einen schweren metallenen Knopf; nur wenige Menschen wären wegen ihrer großen Schwere im Stande, sie zu handhaben. Auch befinden sich in dem Gebäude einige Throne, deren sich der Monarch bedient haben soll; es ist nichts Auffallendes daran, außer, daß solche schön mit Perlmutter eingelegt sind. Die Thore, welche in das Gebäude führen, waren schöne Stücke von Sandelholz und aus Somanath auf der Halbinsel Gudscherat dahin verbracht worden. Nach Verfluß von 7 Jahrhunderten wurden diese Thore im Jahr 1842, als eine britische Armee in diese Gegend kam, wieder ausgehoben und an den Ort, woher sie gekommen waren, zurückverbracht.

Sutti oder Feuertod indischer Frauen als Todesopfer für verstorbene Gatten.

Die Begräbnisse der Hindus finden mit großer Feierlichkeit statt. Als das feierlichste und gefündeste Mittel der Zerstörung des menschlichen

*) Diese Moschee ist in unserm Bilde: „Hauptmoschee von Ghiznee“ enthalten.